Date: 27.03.2013

Basler Zeitung

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 68'279
Parution: 6x/semaine

N° de thème: 377.13
N° d'abonnement: 1069501
Page: 11
Surface: 20'235 mm²

Agenda

Fusion als Absorption

Von Martin Breitenstein

Liebe Fusionsfreunde, so reicht es nicht. Die Zahl der in beiden Basel unter die Fusions-Initiative gesetzten Unterschriften ist nicht berauschend: 3621 in der Stadt, 4171 auf der Landschaft. Das Thema brennt dem Volk nicht unter den Nägeln. Es ist nicht auf den ersten Blick klar, dass es sich in einem wiedervereinigten Basel besser leben liesse.

Als Heimweh-Baselbieter in Zürich habe ich mich in dieser Kolumne zu den Befürwortern einer Wiedervereinigung geschlagen. Nach wie vor bin ich der Auffassung, dass damit bürokratische Doppelspurigkeiten abgebaut werden könnten, wenn das Vorhaben mit entsprechendem Willen umgesetzt würde, und dass die Region Basel freundeidgenössisch eine kräftigere Stimme hätte. Doch um Erfolg zu haben, ist die bisherige Übungsanlage zu abstrakt. Das Stimmvolk will ein ungefähres Bild vor Augen haben, wie dieser neue Kanton aussehen könnte, wenn es zur Urne gerufen wird. Stattdessen verlangen die Initianten: Sagt zuerst einmal im Grundsatz Ja, über den Rest reden wir dann später in einem Verfassungsrat.

Das Anliegen bedeutet eine grosse mentale Hürde für die selbstständigen Baselbieter. Auf dem Papier handelt es sich zwar um eine Fusion zweier vollkommen gleichberechtigter Staatswesen, die sich zu einem neuen Kanton kombinieren. Gefühlt hingegen wäre es eine Absorptionsfusion. Dieser Begriff wird bei Unternehmen verwendet, wenn durch eine Fusion eine Gesellschaft in der anderen aufgeht. Politisch heisst das: Basel-Stadt würde sich mit der Einverleibung von Hinterland grosszügig arrondieren; Baselland verlöre sein Selbstbestimmungsrecht. Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Dominanz der Stadt Basel ist Fakt. Die grosse Angst der Baselbieter besteht darin, sich der Stadt nach einer Fusion politisch stärker unterordnen zu müssen, als es heute der Fall ist. Sie befürchten, dass ihr neues Mitbestimmungsrecht im Gesamtkanton Basel weniger wert wäre als ihr heutiges Selbstbestimmungsrecht im Halbkanton Basel-Landschaft. Bedenken gibt es zudem, dass eine aufgeblähte Staatsverwaltung entstünde. Die Stadt Basel müsste eine neue Stadtverwaltung auf die Beine stellen. Und die heutigen Funktionäre würden ihren Besitzstand zu verteidigen wissen. Laut aktuellster Vergleichsstatistik von 2008 (www.badac.ch) hat Basel-Stadt 7591 öffentliche Angestellte und eine sogenannte Zentralverwaltungsquote (im Volksmund: Beamtendichte) von 63,2 (Stellen pro 1000 Einwohner). Baselland hat 4620 öffentliche Angestellte und eine nur halb so hohe Zentralverwaltungsquote von 31,6.

Wenn die Fusionsfreunde gegenüber diesen ernst zu nehmenden Bedenken keine plausiblen Lösungsvorschläge skizzieren können (Sperrminorität oder Sonderstatut für die Landschaft, Deckelung der Beamtendichte und so weiter), enden ihre beiden Initiativen als Fussnote in der Geschichte der Region Basel.

ARGUS Medienbeobachtung

Observation des médias
Analyse des médias
Gestion de l'information
Services linguistiques

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, case postale, 8027 Zurich
Tél. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Réf. Argus: 49373338
Coupure Page: 1/1